



Frauenmissionswerk

Frauen für Frauen weltweit



Frauenmissionswerk · Ravensteynstr. 26 · 56076 Koblenz

Koblenz an Mosel und Rhein, im September 2021

STOPPT SEXUALVERBRECHEN AN FRAUEN IN TIGRAY (ÄTHIOPIEN)

Werter Abiy Ahmed, Ministerpräsident von Äthiopien,

werte Mitglieder des Norwegischen Nobelkomitees,

werte Verantwortliche in Politik und Gesellschaft in der Welt,

wie die Internationale Menschenrechtsorganisation Amnesty International am 11.8.2021 berichtete, haben äthiopische und eritreische Truppen in der Kriegsregion Tigray hunderte von Mädchen und Frauen vergewaltigt. Einige wurden zu Sexsklavinnen gemacht und verstümmelt. „Die Schwere und das Ausmaß der begangenen Sexualverbrechen sind besonders schockierend und kommen einem Kriegsverbrechen und möglicherweise einem Verbrechen gegen die Menschlichkeit gleich“, sagte Amnesty-Generalsekretärin Agnes Callamard.¹

Wir, Mitglieder vom Päpstlichen Missionswerk der Frauen, sind entsetzt über die grausamen Verstümmelungen und Vergewaltigungen von Frauen in Tigray im Norden von Äthiopien.²

¹ Äthiopien: Vergewaltigungen als Kriegswaffe in Tigray (faz.net), 17.8.2021. Tigray gehört zu einen der zehn Regionen Äthiopiens. Dort leben etwa 7 Millionen Menschen, davon sind 95% orthodoxe Christ*innen. Die Mehrheit gehört dem Volk der Tigray an, von dem auch Angehörige in Eritrea leben.

² Siehe Fritz Schaap und Daniel Etter (Fotos), War in Ethiopia. The Horrors Faced by the Women of Tigray, in: Violence in Ethiopia: Using Famine and Rape as a Weapon of War - DER SPIEGEL, 24.8.2021.

Präsidentin: Margret Dieckmann-Nardmann

Zentrale: Ravensteynstraße 26, D-56076 Koblenz, Tel.: (0261) 73596, Fax: (0261) 9732408,
e-mail: frauenmissionswerk@outlook.de, Internet: www.frauenmissionswerk.de

Bankverb.: Päpstliches Missionswerk der Frauen, Sparkasse Koblenz (BLZ 570 501 20), Konto-Nr.: 9000407
IBAN: DE 28 5705 0120 0009 0004 07, SWIFT-Code (BIC): MALADE51KOB



Frauenmissionswerk

Frauen für Frauen weltweit



Zur Ihrer Information: Das Frauenmissionswerk hat seinen Sitz in Koblenz. Schon fast seit 130 Jahren verteidigen wir, die meisten von uns ehrenamtlich, Frauen und Mädchen in der Welt, deren Rechte und Würde missachtet werden: Wir helfen beispielsweise mit, dass Teenagemütter in Ruanda und der Demokratischen Republik Kongo ihr Leben selbstständig und finanziell abgesichert gestalten können. Frauen in Brasilien und Ecuador ermöglichen wir es, an Bildungsmaßnahmen zu Themen wie Gesundheit und Erziehung teilzunehmen. Wir arbeiten nicht nur direkt mit diesen Frauen vor Ort zusammen, sondern unterstützen sie auch durch unser Gebet. Darin liegt unser Auftrag als verantwortungsbewusste Christ*innen.

Im Mai diesen Jahres hat ein Team von DER SPIEGEL Meaza in Shire, einer Stadt im Norden von Tigray an der Grenze zu Eritrea getroffen. Sie lehnt sich gegen die Wand. Vor lauter Schmerzen. Sie weint.



„Sie taten es immer und immer wieder.“
Meaza, eine mehrfach vergewaltigte Frau.

Foto: Daniel Etter/ Der Spiegel

Präsidentin: Margret Dieckmann-Nardmann

Zentrale: Ravensteynstraße 26, D-56076 Koblenz, Tel.: (0261) 73596, Fax: (0261) 9732408,
e-mail: frauenmissionswerk@outlook.de, Internet: www.frauenmissionswerk.de

Bankverb.: Päpstliches Missionswerk der Frauen, Sparkasse Koblenz (BLZ 570 501 20), Konto-Nr.: 9000407
IBAN: DE 28 5705 0120 0009 0004 07, SWIFT-Code (BIC): MALADE51KOB



Frauenmissionswerk

Frauen für Frauen weltweit



Meaza, dieser Name ist ein Pseudonym, von dem Team gewählt, um diese Frau zu schützen. Auf ihrer Flucht vor Milizen ist sie von fünf eritreischen Soldaten überfallen worden. In einem Wald rissen sie ihr die Kleider von ihrem Körper.

Einer nach dem Anderen vergewaltigte sie auf der harten Erde. Einer von ihnen sagte: „Es reicht nicht, Euch, Trigrayanerinnen, zu vergewaltigen.“ Sie ramnten ihr eine heiße Metallrute in den Unterleib. „Du solltest nie mehr Kinder bekommen“, sagten die Soldaten zu ihr.

Seit den brutalen Vergewaltigungen kann Meaza weder sitzen noch liegen. Sie kriecht auf allen Vieren, auf Knien und Ellenbogen. Sie kann kaum schlafen ...³

„Die Gewalt muss gestoppt werden“, fordert Mulu Mesfin inständig, „wir brauchen Frieden. Die Welt muss uns helfen.“⁴ Mulu Mesfin ist eine Krankenschwester aus Mekele, der Hauptstadt Tigrays. Sie arbeitet in einem der sogenannten One Stop Center. Bis vor kurzem gab es nur in Mekelle einen One Stop Center, einem Zufluchtsort für vergewaltigte Frauen. Mittlerweile gibt es eine Handvoll mehr solche sicheren Orte, an denen Frauen medizinische und psychologische Hilfe bekommen und sich verstecken können. Mulu Mesfin leidet mit ihren vielen Patientinnen, kann sich nicht mehr um ihre eigenen Kinder und sich selbst kümmern, verliert an Gewicht.



„Es kommen immer mehr Frauen zum One Stop Center.“

Mulu Mesfin

Foto: Daniel Etter/DER SPIEGEL

³ A.a.O.

⁴ A. a. O.

Präsidentin: Margret Dieckmann-Nardmann

Zentrale: Ravensteynstraße 26, D-56076 Koblenz, Tel.: (0261) 73596, Fax: (0261) 9732408, e-mail: frauenmissionswerk@outlook.de, Internet: www.frauenmissionswerk.de

Bankverb.: Päpstliches Missionswerk der Frauen, Sparkasse Koblenz (BLZ 570 501 20), Konto-Nr.: 9000407
IBAN: DE 28 5705 0120 0009 0004 07, SWIFT-Code (BIC): MALADE51KOB



Frauenmissionswerk

Frauen für Frauen weltweit



Selbst für uns als Frauen sind diese brutalen Gewalttaten unvorstellbar. Die physischen und seelischen Schmerzen der Frauen können wir nur schwer nachfühlen. Äthiopien hat 1981 das Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau der Vereinten Nationen ratifiziert. Dieses Übereinkommen thematisiert in keinsten Weise das Verurteilen dieser menschenzerstörenden Verbrechen. Lediglich in Artikel 2, Absatz 2 steht geschrieben, dass durch geeignete gesetzgeberische und sonstige Maßnahmen jede Diskriminierung der Frau verboten werden sollen.

Werter Abiy Ahmed, Ministerpräsident von Äthiopien,

Ihnen wurde 2019 der Friedensnobelpreis verliehen. Im Sinne Alfred Nobels soll er ja derjenigen Person verliehen werden, die sich am besten für Geschwisterlichkeit zwischen den Völkern und die Abschaffung von Heeren engagiert hat.⁵ Der von Ihnen verantwortete Krieg gegen die Volksbefreiungsfront von Tigray (Tigray People's Liberation Front) widerspricht diesen Kriterien. Wie ist Frieden in Äthiopien möglich, auch *nachdem* Sie diesen außerordentlichen Preis verliehen bekommen haben? Erhalten alle diese barbarisch misshandelten Frauen in Tigray Hilfe vom äthiopischen Staat?

Aufgefordert durch Mulu Meslin verlangen wir, Mitglieder des Päpstlichen Missionswerkes der Frauen, ab sofort:

- Frauen dürfen im Tigray nicht als Kriegswaffen missbraucht werden. Männer natürlich auch nicht.
- Diejenigen Frauen, die Opfer von Gewalt wurden, müssen umgehend Therapien und finanzielle Entschädigungen erhalten.
- Ministerpräsident Abiy Ahmed, Ihnen muss der Friedensnobelpreis aberkannt werden.

Hochachtungsvoll

M. Dieckmann - Nardmann

Elisabeth Steffens

Margret Dieckmann-Nardmann
Präsidentin

Dr. phil. Elisabeth Steffens
Referentin

⁵ Siehe „Excerpt from the will of Alfred Nobel“, in: <https://www.nobelprize.org/>, 23.8.2021.

Präsidentin: Margret Dieckmann-Nardmann

Zentrale: Ravensteynstraße 26, D-56076 Koblenz, Tel.: (0261) 73596, Fax: (0261) 9732408,
e-mail: frauenmissionswerk@outlook.de, Internet: www.frauenmissionswerk.de

Bankverb.: Päpstliches Missionswerk der Frauen, Sparkasse Koblenz (BLZ 570 501 20), Konto-Nr.: 9000407
IBAN: DE 28 5705 0120 0009 0004 07, SWIFT-Code (BIC): MALADE51KOB